

STREITKRÄFTEAMT
Inspizient für die
beorderungsunabhängige,
freiwillige Reservistenarbeit
der Bundeswehr

53109 Bonn, 12.02.2007
Telefon: (02 28) 12 – 74 29
Telefax: (02 28) 12 – 72 39

Jahresbericht 2006

des

Inspizienten für die beorderungsunabhängige, freiwillige Reservistenarbeit der Bundeswehr (Inspiz ResArbBw)

Gliederung

A. Vorbemerkung

B. Grundsätzliche Feststellungen/Bewertungen

C. Einzel-Feststellungen

1. Aufgabenfelder der ResArb¹
 - 1.1. Bedeutung der ResArb
 - 1.2. Sicherheitspolitische Arbeit (SiPolArb)
 - 1.3. Förderung militärischer Fähigkeiten (FMF)
 - 1.4. Internationale ResArb
2. Sonstige Erkenntnisse
3. Umgang mit Haushalts- und Zuwendungsmitteln - Controlling

D. Zusammenfassung und Ausblick

Anlage: 1

¹ Die Abkürzung „ResArb“ steht für „beorderungsunabhängige, freiwillige Reservistenarbeit“

Dienstszitz: Pascalstr. 10 s
53125 Bonn

Telefon: (02 28) 12 - 0
FspNBw: 34 00

Postanschrift: 53109 Bonn

Lotus Notes: Anton Maximilian Söllner /SKB/BMVg/DE

E-Mail: SKAInspizResArb@bundeswehr.org

A. Vorbemerkung

Stand die ResArb im Jahr 2005 vor allem im Zeichen des Umdenkens, der Neuorientierung und der Information über die notwendigen Veränderungen, so war das Jahr 2006 durch vermehrte Einsicht, steigende Akzeptanz und beginnende Umsetzung gekennzeichnet.

Gleichzeitig setzte sich bei vielen engagierten Reservisten eine seit Jahren andauernde Verunsicherung über ihre Zukunft durch noch nicht abgeschlossene strukturelle Veränderungen und durch ganz individuell empfundene „bürokratische“ Hemmnisse fort.

Ein Schwerpunkt in der Informationsarbeit lag 2006 auf der Gewinnung von geeigneten Reservisten/Reservistinnen für die verantwortungsvolle Verwendung im Bereich ZMZ (I) auf Kreis- und Bezirksebene.

Auch wenn ich bei der Wahrnehmung meiner Aufgaben als Ansprechpartner im gesamten Spektrum der Reservistenarbeit gesehen werde, konzentriere ich mich in diesem Bericht ausschließlich auf meine Zuständigkeit, die freiwillige, beorderungsunabhängige Reservistenarbeit.

B. Grundsätzliche Feststellungen/Bewertungen

- Ziel und der Zweck der ResArb ist die Wahrnehmung der Mittlerrolle für die Bw in die Gesellschaft hinein. Der Qualifizierung zur effektiven Ausfüllung dieser Rolle haben alle Aufgabenfelder der ResArb zu dienen.
- Die gesellschaftspolitische Mission der Res² ist der Kampf gegen das „freundliche Desinteresse“ der Gesellschaft an sicherheitspolitischen Themen und dem Auftrag der Bundeswehr. Nur eine erfolgreiche Auftragsbefriedigung rechtfertigt den Verbrauch der Ressourcen.
- Diese Zielrichtung und diese Mission sind weiter intensiv zu kommunizieren, um ein allgemeines Verständnis und eine breite Akzeptanz zu erzielen.
- Das wesentliche Aufgabenfeld zur Zielerreichung ist die SiPolArb – die Hauptaufgabe des VdRBw - aber auch eine Aufgabe der TerrKdoBeh. Deren Schwerpunkt liegt jedoch bei den hoheitlichen Teilen der FMF.
- In der Förderung der militärischen Fähigkeiten (FMF) sind die heutigen Aufträge der Bundeswehr und die seit 2003 „neuen“ Inhalte endlich überall anzunehmen und umzusetzen.
- In der FMF wird in der Regel an der Ausbildungshöhe oberhalb der individuellen Grundfertigkeiten unverändert festgehalten.
- Die FMF ist streitkräfteübergreifend und kann eine auf bestimmte Beorderungsstellen bezogene, verwendungsspezifische Ausbildung nicht leisten.
- X - Dass Schießen weiterhin unverändert der Schwerpunkt bei FMF ist, kann nicht länger hingenommen werden
- Die WB-Wettkämpfe sind für die Gestaltung von FMF beispielgebend. Vereinfacht und in kleinerem Rahmen kann dies auch auf den unteren Ebenen in Mittelpunktveranstaltungen durchgeführt werden
- Fehlender Aufwuchs in den östlichen und mindestens stagnierende Zahlen in den restlichen Bundesländern sollte mit einer Offensive zur Nachwuchsgewinnung für die ResArb beantwortet werden.
- Alle Veranstaltungen und Maßnahmen der Bw und des VdRBw in der ResArb sind zwingend unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu bewerten.

² Der Begriff „Reservist“ umfasst sowohl Reservisten wie auch Reservistinnen

C. Einzel-Feststellungen

1. Aufgabenfelder der ResArb

1.1 Bedeutung des Mittlers in der ResArb

Seit 2003 sind nach den Weisungen der Bw und den Vorgaben des VdRBw das übergeordnete Ziel und der herausragende Zweck der ResArb die Wahrnehmung der Mittlerrolle für die Bw in die Gesellschaft. Hierfür sind die Reservisten in vielfältiger Weise zu motivieren, zu befähigen, auszubilden, zu fördern und zu betreuen. Dies rechtfertigt den hohen Einsatz von Ressourcen.

Wenn dies allgemein anerkannt und akzeptiert ist, dann haben alle Aufgabenfelder der Qualifizierung zur Mittlerfunktion zu dienen. Die Wahrnehmung dieser Rolle gewinnt u.a. wegen des anhaltenden Desinteresses der Gesellschaft an sicherheitspolitischen Themen, der geringeren Präsenz der Bw in der Fläche und wegen der begrenzten Möglichkeiten einer Beorderung weiter an Bedeutung. Die Vorbereitung auf den Dienst als Soldat tritt dabei künftig noch deutlicher in den Hintergrund.

Dieser „Mittler“ könnte wie folgt definiert werden (Versuch einer Definition):

Der „Mittler“ ist Staatsbürger in Zivil und „mit Uniform“, er ist engagiert, aus-, fort- und weiterbildungswillig, aufgeschlossen und für Veränderungen offen („transformationswillig und -fähig“). Er ist als Teil der zivilen Gesellschaft ein glaubwürdiger Fürsprecher für die Bundeswehr in die Gesellschaft hinein.

Als Zivilist steht er als „gestandener Kerl“ fest im Leben, hat ein gesundes demokratisches Verständnis, ist gesellschaftspolitisch interessiert, aktiv und kommunikativ.

Als Reservist und „Staatsbürger mit Uniform“ nimmt er den gesellschaftlichen Auftrag, sicherheitspolitisches Desinteresse abzubauen, freiwillig an und kann, durch die SiPolArb qualifiziert, deutsche Sicherheitspolitik und die Aufgaben der Bw als Einsatzarmee auf seiner Ebene und in seiner Umgebung überzeugend vertreten. Durch FMF ist er motiviert, kennt das Aufgabenspektrum der heutigen Bw aus eigener Erfahrung und Ausbildung oder kann zumindest „Bilder“ vermitteln. Je nach militärischen Vorkenntnissen und zeitlicher Verfügbarkeit nimmt er an militärischer Ausbildung teil, hält sich körperlich fit und ist „mit Uniform“ sicher in Haltung und Auftreten.

1.2 Sicherheitspolitische Arbeit (SiPolArb)

SiPolArb ist die vorrangige Aufgabe des VdRBw und nach seinen eigenen Vorgaben die Kernaufgabe der ResArb, die noch stärker an Bedeutung gewinnt und in verständlicher Darstellung zu vermitteln ist. SiPolArb ist auch ein Maßstab für die gewünschte und erwartete Auftragserfüllung.

Dies wird nach meinen Beobachtungen, zumindest von den Verantwortlichen, meist auch bis auf die Ebene der Reservistenkameradschaften (RK), anerkannt. Die engagierten Tagungen der Beauftragten für SiPolArb haben dies gezeigt. Andererseits sind auch Reservisten ein Spiegel der Gesellschaft mit „freundlichem Desinteresse“ an sicherheitspolitischen Themen. Daher sind auch bei ihnen Verständnis und Interesse sehr unterschiedlich. Der Kampf gegen dieses Desinteresse muss jedoch weiter das vorrangige Ziel der SiPolArb sein und noch mehr als eine gesellschaftspolitische Aufgabe der Reservisten angenommen werden.

Die Aussagen über die Akzeptanz der SiPolArb sind äußerst unterschiedlich und reichen von „ist fester Bestandteil nahezu jeder Veranstaltung“ über „noch nicht genügend ausgeprägt mit geringem Stellenwert“ bis hin zu „auf RK-Ebene nur schwer zu interessieren, kaum unterzubringen oder überhaupt nicht durchzuführen“.

Dabei sind die Vorgaben des VdRBw eindeutig und schreiben die jährliche Durchführung von mindestens einer sicherheitspolitischen Veranstaltung und eines sicherheitspolitischen Informations- oder Weiterbildungs-Seminars pro Landes-, Bezirks- und Kreisgruppe und einer sicherheitspolitischen Veranstaltung pro RK vor. Dies muss nur überall um- und durchgesetzt werden.

Seminare, Workshops und Kongresse mit hochkarätigen Referenten sind für Information und Motivation, aber auch für Repräsentanz in der Öffentlichkeit wichtig. Der hohe Mitteleinsatz ist jedoch nur zu rechtfertigen, wenn die Zielgruppen erreicht werden und ein Umsetzen auf die unteren Ebenen sichergestellt wird.

SiPolArb kann auf allen Ebenen durchgeführt werden, muss breit und „ebenengerecht“ angelegt sein. Das Ausbildungsniveau muss mit Fingerspitzengefühl dem Teilnehmerkreis angepasst sein. Eine Überforderung würde nur zu mehr Ablehnung führen. Dazu braucht es Einfallsreichtum und Ideen. So hat z.B. die Landesgruppe Bayern, einen Preis für die beste SiPolArb einer RK ausgesetzt.

21 Lehrgänge in der SiPolArb mit 70 Plätzen wurden vom SKA angeboten und von 46 Teilnehmern, gleich 66 %, genutzt. Diese sollten sich anschließend auch in die SiPolArb einbringen. Dies muss aber auch eingefordert werden.

1.3 Förderung militärischer Fähigkeiten (FMF)

FMF auf einem möglichst hohen Niveau und oberhalb der individuellen Grundfertigkeiten ist ein fester Bestandteil der Qualifizierung der Reservisten. Durch die Vermittlung von militärischen Kenntnissen und Fertigkeiten befähigt auch FMF die Reservisten für ihre Rolle als Mittler.³ Je nach seinen militärischen Vorkenntnissen und seiner zeitlichen Verfügbarkeit wird er auf einem für die Mittlerrolle notwendigen Ausbildungsstand gebracht oder gehalten. Ohne FMF könnte er nicht mit eigener Erfahrung die aktuellen Anforderungen an die Streitkräfte glaubwürdig vermitteln.

Seit 2003 wird gefordert, die Ausbildung auf die realen Anforderungen der wahrscheinlichen Einsätze der Streitkräfte, einschließlich Hilfeleistungen, auszurichten. Trotz Unterstützung durch den VdRBw hat sich dies an der Basis noch nicht überall durchgesetzt. Diese Thematik wird – wenn auch regional unterschiedlich – bei weitem noch nicht überall akzeptiert, angenommen und umgesetzt. Um diese Ausbildungsinhalte mit möglichst vielen Reservisten schneller zu erreichen, sollte von allen Verantwortlichen noch mehr Aufklärungs-, Informations- und Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Auch für 2006 muss festgestellt werden, dass die traditionellen Angebote der FMF die Hauptmotivation für die Teilnahme sind. Bei einem Rückgang aller DVag der VBK/LKdo um ca. 12% auf 1 787 DVag (2 042 in 2005), bleibt FMF mit 69 497 Teilnahmen, nicht Teilnehmern, das Zugpferd der ResArb.

X Noch sind 38% (40% in 2005) aller DVag Schießveranstaltungen. Diese Gewichtung entspricht bei weitem nicht der heutigen Ausbildung der Streitkräfte. Dies ist nach meiner Beurteilung, auch wegen der hohen Kosten, nicht mehr länger hinnehmbar.

³ BMVg Fü SI 6 – Az 32-21-01 vom 29.06.2004 „Richtlinie für die beorderungsunabhängige, freiwillige Reservistenarbeit“ (RiLiResArb), Nr. 2.2.1

Meine Empfehlung ist eine deutliche Reduzierung auf ganz wenige Schießen pro Quartal. Die Kdr LKdo sollten dies mit Unterstützung des VdRBw schnellstmöglich umsetzen.

Ich rege an, Schießausbildung als eine Station in einem Patrouillen- oder Melderauftrag mit verschiedenen anderen Stationen, darunter auch eine SiPol-Station im Sinn eines ganzheitlichen Ansatzes, einzubinden. Die Wettkämpfe auf Landes- und Bundesebene, die hohe Akzeptanz genießen, sind für eine abwechslungsreiche, breit gefächerte und zielgerichtete Ausbildung beispielgebend. Dies ist auch in kleinerem Umfang und auf niedrigerem Niveau durchführbar.

Eine solche Ausbildung ist wegen der Aufwand-Nutzen-Relation nur in Mittelpunktveranstaltungen sinnvoll zu organisieren. Dies gilt auch für komplexe Ausbildungsthemen, wie z.B. Checkpoint

Zur Problematik der Schießsportgruppen wird nach Vorliegen ausreichender Informationen und Grundlagen in Abstimmung mit dem VdRBw ein Entscheidungsvorschlag vorgelegt werden.

Das Erreichen der seit Jahren geforderten Ausbildungshöhe oberhalb der individuellen Grundfertigkeiten ist unverändert das Ziel und besonders für jüngere, leistungsfähige und engagierte Reservisten wird mit Nachdruck daran festgehalten

Dennoch muss wegen der unterschiedlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, Lebensalter, Verfügbarkeit u.a. dieses Ziel differenziert, realistisch mit Augenmaß beurteilt werden. Es wird nicht von allen Reservisten erreichbar sein. Besonders bei komplexen Ausbildungsthemen wird zur Erfüllung der Mittlerrolle ein Kennen, eine Vorstellung, ein „Bild“ ausreichend sein müssen.

Körperliche Leistungsfähigkeit kann bei vielen Maßnahmen der FMF erworben werden. Das Ablegen eines Leistungsabzeichens 1 mal im Jahr sollte angestrebt werden.

Zur Forderung, Reservisten bilden Reservisten aus, gibt es keine Alternative, erfordert aber ausreichend verfügbares Ausbildungspersonal. Außer für besondere, wichtige Veranstaltungen, z.B. WB-Wettkämpfe u.a., sind jedoch die bisher besonders engagierten Reservisten immer weniger zu motivieren, stets die Hauptlast zu tragen und sich als Organisator, Leitender, Ausbilder, Funktionär oder Führer einzubringen. Um ein Wegbrechen dieser Leistungsträger zu verhindern, müssen sie dringend besonders betreut, anerkannt und gezielt entlastet werden.⁴

Das Engagement von Reservisten im Aufgabenfeld „Hilfeleistung der Bundeswehr bei Naturkatastrophen und schweren Unfällen“ ist grundsätzlich positiv zu bewerten, im Sinne der Zielsetzung der ResArb, mit den Ausbildungsthemen der FMF abgedeckt und hat eine positive Wirkung als Mittler der Bundeswehr in der Region. Die Rahmenbedingungen für diese Initiativen werden 2007 erarbeitet.

87 Lehrgänge in FMF mit 593 Plätzen wurden vom SKA angeboten und von 466 Teilnehmern, gleich 79 % (84% in 2005) genutzt. Der prozentuale Rückgang ist auf die Streichung von „attraktiven“, aber nicht mehr relevanten Lehrgängen (z.B. Scharfschützenausbildung, Panzervernichtungstrupp) zurückzuführen.

⁴ BMVg Fü S I 6 – Az 32-21-01 vom 29.06.2004 „Richtlinie für die beorderungsunabhängige, freiwillige Reservistenarbeit“ (RiLiResArb), Nr. 2 3 3

1.4 Internationale ResArb

Die deutsche CIOR-Präsidentschaft 2004 – 2006 unter Leitung von OTL d.R. Dr. Schraut wurde mit hoher nationaler und internationaler Anerkennung äußerst erfolgreich abgeschlossen. Der deutschen Präsidentschaft ist es gelungen, CIOR neu auszurichten. Mit dem jetzigen Profil wird CIOR die wichtigste Aufgabe der internationalen Reservistenarbeit in der Verantwortung des VdRBw bleiben.

Beim CIOR-Wettkampf gelang es die über Jahre hin anhaltend guten Leistungen in den Gesamtsieg und in Spitzenplätze umzusetzen. Dies war nur nach intensiver Vorbereitung und mit umfangreicher Unterstützung der InfS und mit leistungswilligen und hoch motivierten Reservisten möglich.

AESOR hat mit dem neuen Vize-Präsidenten-Team und den Vorgaben für die Optimierung der Wettkampfmannschaft die theoretischen und planerischen Voraussetzungen für die Verbesserung der Arbeit geschaffen. Die weitere Unterstützung wird von der Umsetzung in 2007 abhängen.

2. Sonstige Erkenntnisse

2.1 Arbeitgeber

Der Problembereich „Reservist-Arbeitgeber-Bw“ in der beorderungsunabhängigen, freiwilligen ResArb erscheint zunächst wegen der Kürze der DVag bis zu drei Tagen nicht so schwerwiegend wie in der beordneten ResArb. Dennoch sind nur in WÜb oder überlangen DVag einige besonders dringend benötigten Ausbilderqualifikationen zu erwerben, Leitungspersonal für größere Wettkämpfe zu gewinnen und besondere Leitungsträger zu ihrem Engagement zu motivieren. Eine win-win-Situation für den Arbeitgeber ist hier - außerhalb einer Beorderung - besonders schwer zu vermitteln. Auch wenn in der freiwilligen ResArb nur wenige betroffen sind, kann auf diese nicht verzichtet werden.

2.1 Logistische Rahmenbedingungen

Organisation, Transport und Bereitstellung von Material für die ResArb ist zunehmend schwieriger und zeit- und kostenintensiver. Lösungen werden untersucht. Nur das Konzentrieren auf Mittelpunktveranstaltungen mit möglichst vielen Teilnehmern lohnt den Aufwand und die Kosten.

Flotten-, Bekleidungs- und Verpflegungsmanagement werden – mit wenigen Ausnahmen – überwiegend als problemlos beurteilt.

3. Umgang mit Haushalts- und Zuwendungsmitteln - Controlling

Die Veranstaltungen in der ResArb sind, ohne in den Verantwortungsbereich des zuständigen Kdr oder Verantwortlichen des VdRBw einzugreifen, zwingend unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu bewerten.

Hierzu dienen neben der Inspizierungstätigkeit und der laufenden Auswertung der verschiedenen Meldungen (Jahres-/Quartalsmeldungen, Veranstaltungsmeldungen, Erfahrungsberichte, Lagefeststellungen, sonstige Meldungen) als Controlling-Instrument die Datenbank „EVARes“ (Engagieren, Verwalten und Ausbilden von Reservisten) bei der Bw und die Datenbank „VeRA“ (Vereins- und Reservisten-Arbeit) beim VdRBw. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Steuerung der ResArb ein. Eine Auswertung der DVag in Form der „Jahresbilanz 2006“ ist den StvBefh der WBK und BResAngel bereits zugestellt worden. Eine Auswertung der VVag durch den VdRBw ist noch nicht abgeschlossen.

Die Beurteilung des Erreichens des Ausbildungszieles kann nur vor Ort durch den Dienstaufsicht führenden Vorgesetzten getroffen werden.

C Ausblick

Der Beginn des Jahres 2007 bei der Bw wird durch die Einnahme der neuen Strukturen mit der Indienststellung der Landeskommandos und der Übernahme der Verantwortung in einem größeren Raum sowie durch die Neustrukturierung beim VdRBw gekennzeichnet sein. Eine zeitliche Unterbrechung oder Reibungsverluste durch die Neuordnung wären für die ResArb äußerst schädlich.

Im BMVg wurde 2006 eine Reihe von Problemen in der ResArb identifiziert, die unter Mitwirkung der Reservisten und des VdRBw gezielt einer Lösung zugeführt werden.

Für den VdRBw sehe ich als besondere Herausforderung das Gewinnen von Nachwuchs unter den gegebenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Hierzu wurde ein sehr hilfreicher „Leitfaden für die Mitgliedergewinnung“ verteilt, den es nun in die Praxis umzusetzen gilt.

Nach meiner Überzeugung wird der Erfolg der ResArb wesentlich davon abhängen, ob es noch mehr gelingt, die Wahrnehmung der Mittlerrolle für die Bw in die Gesellschaft hinein als gesellschaftspolitische Herausforderung zu vermitteln und die engagierten Reservisten - unabhängig von einer Beorderung - für diese Aufgabe zu gewinnen. Dazu sind alle Möglichkeiten, die die Aufgabenfelder der ResArb bieten, trotz der bekannten Schwierigkeiten, einfallsreich und effektiv einzusetzen. Ziel wird weiter bleiben, alle Res, die bereit sind die Veränderungen mitzugestalten, in der beorderungsunabhängigen, freiwilligen, Reservistenarbeit mitzunehmen



Söllner
Oberst